hellgrüne, die mit Zitronensäure eine bräunlich-gelbe Farbe hervorruft. Wendet man statt der freien Säuren die neutralen Salze an, so erhält man beim Tartrat braune, beim Oxalat grüne und beim Zitrat gelbgrüne Lösungen.

Verfasser stellt noch in einer Tabelle weitere Reaktionen der drei Säuren mit Rhodanammonium, Ferrocyankalium, Jodzinkstärke und Guajaktinktur zusammen. Dieselben sind aber wenig charakteristisch.

Ein kapillaranalytischer Salizylsäurenachweis mittels Eisenchlorids lässt sich nach Ph. Merl¹⁾ folgendermassen bewerkstelligen:

Man hängt in den Äther oder Petroläther, welcher zur Ausschüttelung der zu untersuchenden Substanz diene, Filterpapierstreifen ein, die mit sehr verdünnter Eisenchloridlösung getränkt sind. An den aus der Flüssigkeit herausragenden Enden der Streifen erscheinen alsbald Zonen von violetter Färbung, die rasch an Intensität zunimmt.

Es lassen sich auf diese Weise die geringsten Salizylsäuremengen erkennen.

Ein kolorimetrisches Verfahren zum Nachweis sehr geringer Zuckermengen besteht nach Ventre Pacha²⁾ in der Einwirkung einer heissen, mit Schwefelsäure angesäuerten Zuckerlösung auf eine Mischung von Ammoniummolybdat und Nitrobenzol.

In einem Reagenzglas fügt man zu 10 cc der Zuckerlösung, welche vorher filtriert oder durch Bleiazetat geklärt wird, 12 Tropfen reine Schwefelsäure, hierauf 5 Tropfen einer alkoholischen Nitrobenzollösung (1:1) und schliesslich 20 Tropfen einer wässerigen, gesättigten Ammoniummolybdatlösung. Man erhitzt das Ganze zum Sieden, erhält darin 3 Minuten und giesst nun die Flüssigkeit in ein kleines Röhrchen. Alsbald entsteht eine Blaufärbung, welche mit dem Zuckergehalt an Intensität zunimmt. Durch Vergleich mit Lösungen von bekanntem Zuckergehalt lässt sich die Zuckermenge in der zu untersuchten Flüssigkeit annähernd bestimmen.

1) Südd. Apoth.-Ztg. 1903, 624; durch Pharm. Zentralhalle **44**, 896.

2) Zentralbl. f. d. Zuckerind. 1902, 998; durch Zeitschrift f. angew. Chemie **15**, 1272.